



**Lernen muss nicht langweilig sein:** In Biskupitz fand ein zweiteiliges Projekt statt, das den Biskupitzer Kindern den Kinderbuchautoren Janosch, also Horst Eckert, näher gebracht hat.  
**Lesen Sie auf S. 2**



**Das Erbe der Donnersmarcks in Oberschlesien:** Die Familie Henckel von Donnersmarck baute eine der größten Wirtschaftsdynastien in Schlesien und sogar in ganz Deutschland auf.  
**Lesen Sie auf S. 3**



**Eine Reise in die Vergangenheit:** „Bahnhöfe und Bahnanlagen – stille Zeitzeugen einer längst vergangenen Zeit“ – die Reise ging nach Oppeln, um dort die deutsche Geschichte zu erkunden.  
**Lesen Sie auf S. 4**

# OBERSCHLESISCHE STIMME

Informations- und Kulturbulletin des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien

**Tost: 30-jähriges Bestehensjubiläum**

## Eine DFK-Ortsgruppe auf Erfolgskurs

**„Dankbarkeit und Hoffnung“ – unter diesem Leitthema fand die zweitägige DFK-Jubiläumsveranstaltung in Tost statt. Dankbarkeit für die Vergangenheit und Gegenwart, Hoffnung für die Zukunft – zwei Worte, deren Bedeutung man nicht unterschätzen sollte und die oftmals auch von den geladenen Gästen bei ihren Ansprachen betont wurden.**

Den Auftakt der Feierlichkeiten bildete am 15. Oktober ein Gottesdienst für die verstorbenen Gründer, Mitglieder und Freunde des DFKs Tost, der von Pfarrer Peter Tarlinski zelebriert wurde. Der Gottesdienst fand in der Barbarikirche auf dem Toster Friedhof statt, wo anschließend an mehreren Gräbern Kerzen angezündet wurden. Als Abschluss gab es ein Konzert des Jugendchors „Con Colore“ unter der Leitung von Karina Kupczyk. Zudem spielten Jakub Zawodny Gitarre und Dominik Sowa Geige.

Zum zweiten Tag der Jubiläumsveranstaltung lud der DFK in die Toster Burg ein. Dort wurde eine Zusammenfassung und Darstellung der Aktivitäten des DFKs Tost, die in den vergangenen 30 Jahren realisiert wurden, vorgetragen. Durch den Abend führte die DFK-Vorsitzende aus Tost, Dorota Matheja. In einem festlich vorbereiteten Saal wurden dem versammelten Publikum die wichtigsten Projekte und Aktivitäten vorgestellt. Dorota Matheja sprach während des Abends von sieben Tätigkeitssäulen; jede Säule wurde kurz von ihr vorgestellt. Anschließend bedankte sich die Vorsitzende für die gute Zusammenarbeit, Unterstützung, die guten Worte und Ideen bei den Menschen, die den Deutschen Freundschaftskreis in den besprochenen Säulen unterstützt haben und immer noch unterstützen. Ausgewählte Personen wurden auch gebeten, das Wort zu ergreifen. Dies waren sehr unterschiedliche Menschen, eines hatten sie aber gemeinsam: Sie alle haben dazu beigetragen, dass der DFK Tost nach 30 Jahren Tätigkeit eine Ortsgruppe ist, die von vielen Menschen wertgeschätzt wird.

### Sieben Säulen der Tätigkeit

Als erste Arbeitssäule wurde die „Kultur“ genannt: „Diese steht direkt in unserem Namen, wir setzen sehr viel daran, die Kultur der Deutschen in der Region zu betonen“, erklärte Dorota Matheja. Als zweite Säule wurde die „Geschichte“ erwähnt – obwohl die Toster Geschichte eine traurige ist, wegen des NKWD-Lagers, das 1945 in Tost entstanden war. Dennoch gilt dies als ein wichtiges Thema für den Deutschen Freundschaftskreis. „Durch die traurige Geschichte haben wir mit den Familienangehörigen der Opfer des Toster NKWD-Lagers, die in Deutschland leben, Kontakt aufgenommen. Wir pflegen gemeinsam das Gedenken an die Opfer. Jedes zweites Jahr organisieren wir eine Veranstaltung, die den Opfern des NKWD-Lagers gewidmet ist“, erläuterte Dorota Matheja. Die „Brückenfunktion zwischen Deutschland



Für das Kulturprogramm sorgte die jüngste Generation des DFKs.

**„Wir verschließen uns nicht, bei allen Projekten sind wir offen nicht nur für die Minderheit, sondern auch für die Mehrheit.“**

und Polen“ wurde als dritte Säule angesprochen; warum, weiß ebenfalls Dorota Matheja: „Wir sind offen für beide Seiten und versuchen, bei den Kontakten mit unserer Partnergemeinde in Hohenau immer sowohl Vermittler zu sein als auch gute Bürger der Stadt hier vor Ort.“

Der DFK Tost ist für sein Projekt „Fahrradtour durch das Tosterland“ bekannt. Diese Initiative wurde unter anderem bei der vierten Säule „Reisen“ besprochen. Michał Matheja setzte auf die Zahlen und lieferte dem versammeltem Publikum nicht nur die Anzahl der organisierten Fahrradtouren, sondern auch die inzwischen zurückgelegten Kilometer, die Anzahl der Teilnehmer und viele andere interessante Zahlenfakten, die zeigten, welches Ausmaß dieses Projekt mittlerweile hat. Die „Fahrradtour durch das Tosterland“ ist aber nicht das einzige Projekt des DFK Tost, das mit Reisen oder Tourismus verbunden ist, betont Dorota Matheja: „Wir sind reiselustig, von Anfang an nahm der DFK an verschiedenen Studienreisen teil. Das wichtigste Projekt, das sich an alle Generationen richtet und sehr gut ankommt, bleibt natürlich die ‚Fahrradtour durch das Tosterland‘, die wir dieses Jahr zum 14. Mal organisiert haben. Dieses Projekt verbindet nicht nur Leute vom DFK, sondern auch Mitbürger, die an der Geschichte interessiert sind und gerne mitmachen.“

„Die fünfte Säule ist die ‚Sprache‘“, sagte Dorota Matheja und fügte hinzu: „Wir haben uns von Anfang an sehr engagiert, dass die deutsche Sprache im öffentlichen Leben auch präsent ist. Soweit es möglich ist, feiern wir jeden Monat einen deutschsprachigen Gottesdienst in der Pfarrkirche. Wir versuchen



Es gab Dankesworte und Geschenke für diejenigen, die zu der Entwicklung des DFKs Tost beigetragen haben.

auch, verschiedene Veranstaltungen mit unseren Kulturgruppen zu bereichern: mit den Kindergruppen, den Vokalgruppen und den Theatergruppen, während deren Auftritten die deutsche Sprache präsent ist. Wir bemühen uns auch um den Erhalt der deutschen Anschriften, Tafeln und Denkmäler. Zum 100. Jahrestag der Erbauung der Schule haben wir für die Erbauer der Schule eine Tafel gestiftet, das war auch ein großer Akzent. Wir vermitteln die Sprache auch – soweit es möglich ist – an die Kinder und Jugendlichen.“

### Vorbildliche Arbeit mit Kindern

Die sechste Säule war den „Kindern“ und die siebte den „Jugendlichen“ gewidmet. Dass beide Tätigkeitsbereiche hervorragend funktionieren, musste man gar nicht lange erklären, denn dies ist schon auf den ersten Blick sichtbar. Sowohl am Freitag beim Konzert als auch am zweiten Tag auf der Burg hat man viele junge Gesichter gesehen. Die Kinder boten ein buntes Programm dar, das allen Versammelten sichtlich gefallen hat.

Auf der Bühne präsentierten sich die Kinder des Deutschen Kinderclubs mit ihrer Betreuerin Sara Maron und die Teilnehmer des Samstagskurses mit

Weronika Anioł. Beide Gruppen haben ein deutschsprachiges Programm vorbereitet, mit Kostümen und unterschiedlichen Requisiten. Die Kinder hatten am DFK-Jubiläum auch eine andere Rolle: Die geladenen Gäste – seien es jene von den mit dem Deutschen Freundschaftskreis zusammenarbeitenden Institutionen oder auch Menschen, die bei der alltäglichen Tätigkeit sehr aktiv sind – wurden mit Bildern beschenkt, die eben von der jüngsten Generation gemacht worden waren. Diese wurden auch von ihnen selbst samt Blumen übergeben.

Wie umfangreich die Kinder- und Jugendarbeit im DFK Tost ist, erzählte die Vorsitzende Dorota Matheja: „Wir arbeiten von Anfang an mit Kindern, sobald dies möglich war. Seit der Verband der Deutschen Gesellschaften in Polen das Projekt „Samstagskurse“ freigegeben hat, sind wir ununterbrochen dabei – mit zwei und eine Zeit lang sogar mit drei Gruppen. Als das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit 2018 das Projekt „Deutsche Kinderclubs“ gestartet hat, da waren wir eine der ersten Gruppen, die sich dort angemeldet haben und im nächsten

**Fortsetzung auf S. 2**

**Aus Sicht des DFK-Präsidiums**

## Rückblick

An einem Sonntag im Oktober fuhr ich nach Wildgrund (Pokrzywna). Da erinnerte ich mich an die 25 Jahre, in denen ich mit Kindern im Mieszko-Zentrum gespielt habe. Während der 59 Sommercamps kam ich mit vielen jungen Menschen in Kontakt. An manche Gesichter erinnert man sich trotz des Zeitabstands besser, an andere weniger gut oder fast gar nicht.

Durch Zufall traf ich in Wildgrund auf die Geschwister Agata und Wojtek. Wojtek, jetzt 40 Jahre alt, war noch minderjährig, als wir uns das erste Mal begegneten. Er hat inzwischen eine dreijährige Tochter; die ganze Familie lebt nun in den Niederlanden. Ich war auf der Hochzeit von Wojtek und seiner Frau.

Die jungen Leute sind in den Sommercamps zu Freunden geworden, der Unterschied zwischen den damaligen Betreuern und Schülern hat sich mit der Zeit verwischt. An verschiedenen Orten treffe ich befreundete Menschen, die früher das Sommercamp in Wildgrund besuchten und mit denen ich heute zum Teil eng zusammenarbeite – in Konsolidierungsprojekten, im Jugendpunkt oder in DFK-Gruppen in der ganzen Woiwodschaft.

Viele wirklich gute Erinnerungen. Es gibt auch eine Erinnerung an den Pfarrer der Kirche in Langenbrück (Moszczanka), der leider am Coronavirus gestorben ist. Ich begann meine Expedition auf dem Friedhof, auf dem er ruht. Ein bescheidener, sensibler Mann – ein Freund. Er war immer offen für ein Gespräch. Wir haben ihn auch auf unseren Feiern empfangen. Als wir anfangen, auf den Wanderwegen des Opava-Gebirges zu wandern, begegneten wir ihm auf den Pfaden. Wie groß war seine Überraschung, als er von einer Gruppe von 50 Personen ein lautes „Grüß Gott“ hörte!

Ihm verdankt die Gemeinde – die neuen Bewohner, weil die einheimischen Bewohner vertrieben wurden – einen Platz, der etwas abseits hinter den Büschen liegt. Es handelt sich um Denkmäler für ehemalige Bewohner. Außerdem gibt es eine Gedenktafel, die den Grund für die Denkmäler erklärt.

Ein Sturm von Gedanken. Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft. Woher kommen wir? Wer sind wir? Wohin gehen wir? Allerheiligen. Jedes Jahr gibt es mehr und mehr Menschen, für die wir Kerzen anzünden. Auf den Friedhöfen treffen wir Menschen, die wir schon lange nicht mehr gesehen haben. Vergänglichkeit...

Agnieszka Dłociok



# Eine DFK-Ortsgruppe auf Erfolgskurs

Fortsetzung von S. 1

Jahr hatten wir gleich zwei Gruppen – es funktioniert wunderbar. Die Kinder kommen sehr gern, in beiden Gruppen haben wir 12 Kinder. Unsere Jugend hat eine Theatergruppe, darauf sind wir sehr stolz. Die Gruppe entstand aus den Kindern, die vor zehn Jahren mit der deutschen Sprache im DFK angefangen haben. 2014 ist es uns gelungen, in der Grundschule die Zweisprachigkeit einzuführen. Jetzt ist es selbstverständlich, dass jedes Jahr eine Klasse zweisprachig läuft und in dieser Klasse gibt es immer über 20 Kinder.“

## Lobende Worte

All die erwähnten Projekte, Initiativen, Partnerschaften, Kinderprojekte und vieles mehr erfordern viel Kraft, Engagement und Willenskraft. Dieses hat das Ehepaar Matheja sicherlich, was auch während der Veranstaltung sichtbar war, als das Paar die Tätigkeit der letzten 30 Jahre mit leuchtenden Augen präsentierte. Das wurde auch von den anwesenden Gästen, die mit dem DFK Tost und mit dem Ehepaar Matheja zusammenarbeiten, einhellig betont. Sowohl Vertreter aus Deutschland als auch aus der polnischen Verwaltung sowie Vertreter von Institutionen der Deutschen Minderheit – alle, die zu Wort kamen, haben nur lobende Worte geäußert und von den positiven Seiten der Arbeit des DFKs Tost gesprochen.

Der deutsche Vizekonsul in Opatów, Kubilay Topal, sagte: „Sie haben sich am Anfang der Feier beim Konsulat bedankt. Ich muss diesen Dank zurückgeben, denn wir haben Ihnen zu danken, denn ohne Sie, ohne all Ihre Mitglieder, wäre die Hilfe aus Deutschland fruchtlos.“

Der Bürgermeister von Tost, Grzegorz Kupczyk, sprach ebenfalls nur Gutes über den Deutschen Freundschaftskreis und die Menschen, die ihn bilden: „Als ich hier heute all diese besprochenen Projekte und Initiativen der vergangenen 30 Jahre gesehen habe, begann ich zu überlegen: Wo liegt der Schlüssel zu diesem Erfolg? Denn dass das 30-jährige Jubiläum der Organisation des Deutschen Freundschaftskreises in unserer Gemeinde ein Erfolg ist, ist eine Tatsa-



Viele Menschen folgten der Einladung zu den Jubiläumsfeierlichkeiten.

„Ich wünsche mir, dass in der Zukunft die Jugendlichen das übernehmen, was wir erarbeitet haben.“

che. Der DFK wird wertgeschätzt – nicht nur von seinen Mitgliedern, sondern von allen Toster Bürgern. Hinter dem Erfolg stehen natürlich Menschen, denn die Menschen, die den DFK Tost bilden, schaffen mit uns zusammen ein besseres Morgen für unsere Bürger. Dafür möchte ich mich bedanken! Ich denke, dass einer der Gründe, warum Ihr so erfolgreich seid, die Tatsache ist, dass Ihr immer den Menschen ins Zentrum stellt. Dass Ihr hier in Schlesien, das immer multikulturell war, zeigt, dass man das weiterhin sein kann, dass man aus der Multikulturalität eine Stärke machen kann und eine bessere Gegenwart und Zukunft erbauen kann.“

Was ist das Erfolgsrezept des DFKs Tost und wie gelingt es ihm, die jüngste



Die Jubiläumstorte des DFKs-Tost

Fotos: Monika Plura

Generation an sich zu binden? Diese Fragen beantwortet Dorota Matheja: „Wir verschließen uns nicht, bei allen Projekten sind wir offen nicht nur für die Minderheit, sondern auch für die

Mehrheit. Jeder kann bei uns seinen Platz finden und wir versuchen, das Beste daraus zu machen. Wir fühlen uns als Minderheit anerkannt, wir respektieren aber auch die Mehrheit und wir wollen

gut miteinander auskommen. Einfach ist es nicht, die Kinder und Jugendlichen an sich zu binden, das muss man sagen. Die Eltern müssen überzeugt sein, dass es etwas bringt. Wir versuchen, bei allen Sprachkursen möglichst gute Qualität zu bieten und wirklich engagiert zu bleiben; die Kinder sollen kommen und etwas davon haben. Das, was die Kinder mit nach Hause bringen, ist die Werbung für die nächsten, die dann kommen.“

Nachdem die Tätigkeiten des DFK Tost präsentiert waren, kam die Zeit, um das Jubiläum auch traditionell zu feiern: Alle Versammelten wurden zur Jubiläumstorte eingeladen, bei der man in lockeren Gesprächen die vergangenen 30 Jahre noch mal Revue passieren ließ; genau wie die Pläne für die Zukunft, denn Ideen für die weitere Tätigkeit gibt es schon viele, ebenso wie Wünsche für die nächsten 30 Jahre: „Ich wünsche mir, dass weiterhin junge Leute mitmachen und in der Zukunft das übernehmen, was wir bisher erarbeitet haben. Dass das nicht verloren geht, dass sie das Erreichte weitergeben können und dass wir hier in unserer Gesellschaft präsent sein werden, denn ich denke, dass es eine Bereicherung für unsere Region ist“, sagte die Vorsitzende.

Die Jubiläumstorte bot eine wunderbare Zwischenzeit vor dem letzten Programmpunkt des Abends, der von vielen Gästen mit Spannung erwartet wurde; warum, weiß Dorota Matheja: „Die Jugendlichen aus der Theatergruppe kann man heute als Schlusspunkt der Veranstaltung sehen. Sie haben extra für das Jubiläum die Uraufführung des Theaterstückes ‚Am Scheideweg‘ vorbereitet. Bis zum Auftritt wussten wir nicht, was auf der Bühne gezeigt wird, denn es sollte eine Überraschung sein, alle waren sehr gespannt, was wir zu sehen bekommen.“

„Der Auftritt der ‚Jugendbox-Gruppe‘ unter der Obhut von Aleksandra Kupczyk war das ultimative Sahnehäubchen auf dem Programmkuchen“, kann man auf der Facebook-Seite des DFKs Tost lesen. Und es stimmt: Das Warten hat sich gelohnt, die Überraschung war gelungen, das Theaterstück war ein wunderbarer Ausklang der Jubiläumsfeierlichkeiten.

Monika Plura

**Publikation: Geschichte von Janosch in den Augen der Biskupitzer Kinder**

## Lernen muss nicht langweilig sein

Janosch, also Horst Eckert, ist einer der bekanntesten und erfolgreichsten Kinderbuchautoren Deutschlands. Genau diesem Autor widmete man sich in der letzten Zeit in Biskupitz (Biskupice), einem Stadtteil von Hindenburg.

Janosch ist der Autor von über 300 Kinderbüchern, „Oh, wie schön ist Panama“ ist eines davon. Das Buch erzählt die Geschichte, wie der kleine Tiger und der kleine Bär nach Panama reisen. Genau dieses Buch fand seinen Platz im Deutschunterricht der Biskupitzer Kinder. „Im März 2021 feierte Janosch seinen 90. Geburtstag. Das war der Grund, sich in unserem Deutschunterricht in seine Arbeit zu vertiefen. Seine Werke haben meinen Schülerinnen und Schülern sehr gefallen, sodass wir ihm viel Zeit gewidmet haben, um den Kinderbuchautor den Kindern näher zu bringen. Das hat uns wirklich viel Spaß gemacht. Neben lustigen Geschichten haben wir auch weise Botschaften in seinen Büchern gelesen und besprochen“, sagt die Deutschlehrerin Iwona Pityńska.

Man ging sogar einen Schritt weiter und organisierte für die interessierten Kinder in Biskupitz ein zweiteiliges Projekt unter dem Titel „Oh, wie schön ist Panama – eine Geschichte von Janosch in den Augen Biskupitzer Kinder“, das eben dem Kinderbuchautoren gewid-



Die Kinder malten Bildillustrationen zu dem kennengelernten Buch

met wurde. Dieses sollte das Wissen der Kinder über Janosch noch erweitern. Die erste Etappe des Projekts war ein Workshop-Treffen. Die Kinder trafen sich, um sich gemeinsam dem Werk „Oh, wie schön ist Panama“ zu widmen, das Buch wurde gelesen, besprochen, man befasste sich auch mit dem Schriftsteller Horst Eckert selbst. Anschließend haben die Teilnehmer bestimmte Szenen aus der Geschichte mit verschiedenen Kunsttechniken gemalt, jeder nach seiner Wahl. Im zweiten Teil des Projekts wurden alle Arbeiten, samt Text-Ein-

fügungen in einem kleinen Buch zusammengesetzt. Das Einzelstück wurde ganz von den Kindern vorbereitet, so die Deutschlehrerin Iwona Pityńska: „Es ist von meinen Schülern und Schülerinnen geschrieben und illustriert worden. Sie wollten dadurch zeigen, wie die Werke von Janosch uns alle begeistert haben“. Das Interesse der Kinder am Lesen ist erweckt worden und das Janosch-Projekt ist sicher eine wunderbare Idee, wie man Wissen auf eine sehr angenehme Weise vermitteln kann.

Maria Koloch



Als Endergebnis des Janosch-Projekts entstand ein Buch, komplett von den Kindern vorbereitet.

Fotos: DFK



**Bildungsreise: Auf den Spuren der Adelsfamilie Henckel von Donnersmarck**

# Das Erbe der Donnersmarcks in Oberschlesien

„Auf den Spuren der Adelsfamilie Henckel von Donnersmarck“ – unter diesem Titel fand am 17. Oktober eine Bildungsreise der DFK-Ortsgruppe Ratibor Zentrum statt.

Auf die DFK-Mitglieder wartete ein interessanter Tag, denn auf dem Programm standen gleich drei Schlösser der Adelsfamilie Henckel von Donnersmarck, die es zu besichtigen galt: Schloss Alt-Tarnowitz (Stare Tarnowice), Schloss Nakko (Nakko Śląskie) und Schloss Neudeck (Świerklaniec).

Die Familie Henckel von Donnersmarck baute eine der größten Wirtschaftsdynastien in Schlesien und sogar im ganzen Deutschland der damaligen Zeit auf. Dazu gehörten viele der großen Fabriken in Oberschlesien: Die Stahlwerke des Unternehmens „Vereinigte Königs- und Laurahütte“, das Bergwerk „Wirék“, das Stahlwerk in Hindenburg (Zabrze), das Stahlwerk „Florian“, die Schlesische AG für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb (Schlesag) sowie das Bergwerk „Guido“.

Auch Schlösser gehörten zum „Portfolio“ der Familie. Im Jahr 1876 hat Guido Henckel von Donnersmarck – als Geschenk für seine Frau Blanca de Paiva – eine neue Residenz gebaut, die im Volksmund auch „Klein-Versailles“ genannt wird. Diese entstand unweit des alten Schlosses. Für Kaiser Wilhelm II., der zur Jagd nach Neudeck (Świerklaniec) kam, wurde ein Kavalierspalast erbaut. So entstand die damals größte Schloss- und Parkanlage Deutschlands.

Das Schloss und die Burg wurden 1945 geplündert und in Brand gesteckt und in den 1960er-Jahren endgültig zerstört. Geeignete Baumaterialien aus den Ruinen sowie Marmor- und Steinblöcke wurden für den Bau des Kulturpalastes von Zagłębie verwendet. Von dem Palastkomplex sind die Schwimmbecken, Terrassen und Brunnen, der Kavalierspalast sowie die Kirche und das Mausoleum bis heute erhalten geblieben. Zwei Löwenkulpturen aus dem Schlosspark befinden sich in Hindenburg (Zabrze). Diese schmücken den Eingang zum Park in der Maja-Straße 3, während das



Die Geschichte vor Ort entdecken – und nicht nur aus Geschichtsbüchern erfahren



Die Schlösser sind bis heute architektonische Perlen Oberschlesiens.

**Die Henckel von Donnersmarcks kümmerten sich verstärkt um ihre Arbeiter. Sie bauten für sie Arbeiterkolonien mit wirtschaftlichen Einrichtungen.**

Schlossor heute den Eingang zum Zoologischen Garten im Vergnügungspark Königshütte (Chorzów) zielt.

Die Henckel von Donnersmarcks kümmerten sich vor allem ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, wie andere Industrielle in Oberschlesien auch, verstärkt um ihre Arbeiter. Sie bauten für sie Arbeiterkolonien mit wirtschaftlichen Einrichtungen, Schulen und Kirchen – sowohl katholische als

auch protestantische. Sie bauten auch Kulturzentren, Bibliotheken, Sporthallen usw. Neben ihrem enormen Beitrag zur Entwicklung der Schwerindustrie in Oberschlesien besaß die Familie Henckel von Donnersmarck große Ländereien, die sie auch in der Landwirtschaft zu Potentaten machten. Die Spuren ihrer Tätigkeit auf diesem Gebiet sind zahlreiche Herrenhäuser.

Die Bildungsreise lieferte den DFK-Mitgliedern umfangreiche Geschichtsinformationen, sei es bei den Besichtigungen oder von ihrem Begleiter Oskar Mandla, Mitglied des Vorstandes des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien, der ausführlich über das Thema sprach, viele interessante Fakten über das Leben der Adelsfamilie präsentierte und Fotos von Gebäuden zeigte, die nicht mehr existieren oder umgebaut wurden.

Sogar während des Mittagessens hat die Geschichte die Teilnehmer des Bildungsausfluges nicht losgelassen; dieses

fand nämlich im Restaurant „Schacht Maciej“ in Hindenburg statt, dem ehemaligen Bergwerk „Concordia-Grube“, das ebenfalls im Besitz der Familie Henckel von Donnersmarck war.

Das Erbe der Familie Henckel von Donnersmarck kann man in vielen Teilen Oberschlesiens finden, denn die Familie besaß zahlreiche Schlösser in verschiedenen Ortschaften. Einige von ihnen existieren leider nicht mehr, wie zum Beispiel in Tarnowitz-Repten, Deutsch Piekar (Piekary Śląskie) oder Katscher (Kietrz). Viele von ihnen kann man aber bis heute bewundern, wie zum Beispiel in Annaberg (Chałupki) oder in Laurahütte (Siemianowice Śląskie).

Es lohnt sich daher, die Geschichte vor Ort kennenzulernen und gleichzeitig viele andere Aspekte zu entdecken, zum Beispiel die wunderschöne Architektur der Gebäude oder die Ortschaften selbst. Dabei kann man immer neue und interessante Fakten aus der Geschichte erfahren.

Teresa Kionczyk

## Kurz und bündig

### Bildungsausflüge für Jugendliche

Der Deutsche Freundschaftskreis im Bezirk Schlesien und das Oberschlesische Eichendorff-Kultur- und Begegnungszentrum in Lubowitz laden Jugendliche, die Deutsch als Minderheitensprache lernen, zu Bildungsausflügen nach Lubowitz – der Geburtsstätte des deutschen Dichters der Romantik, Joseph von Eichendorff – ein. Auf dem Programm des Ausfluges stehen das Kennenlernen des schlesischen Zweigs der Familie von Eichendorff, die Besichtigung der Eichendorff-Stube und der Heimatstube mit archäologischer Ausstellung sowie ein Geländespiel im Schlosspark und dessen Umgebung. Das Projekt wird zweisprachig (deutsch-polnisch) geführt. Noch bis Ende Dezember können Schülergruppen an dem Bildungsausflug teilnehmen. Die Teilnahmegebühr beträgt 10,00 PLN pro Schüler (für Lehrer kostenlos). Der Preis enthält das Programm vor Ort (Präsentation, Besichtigung, Spiel), die Transportkosten sowie ein Mittagessen. Bei Interesse können sich Lehrkräfte an die Koordinatorin der Ausflüge wenden: Daniela Wochnik ist erreichbar unter der Telefonnummer +48 698 070 090. Das Projekt wird aus den Mitteln des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat der Bundesrepublik Deutschland finanziert.

### 26. Schlesienseminar

„Deutsch-Polnischer Kampf um Oberschlesien“ lautete das Leitthema des diesjährigen 26. Schlesienseminars, das vom 26. bis 29. Oktober stattfand. Das Seminar wurde wegen der Coro-



Bildungsausflüge für Jugendliche in Lubowitz

Foto: Archiv

napandemie dieses Jahr in hybrider Form durchgeführt. Die Eröffnung des Schlesienseminars fand „in Präsenz“ im Schloss in Groß Stein statt, die restlichen Tage waren für die Teilnehmer im Onlineformat vorbereitet. Die Diskussionen konnte man über das Facebook-Profil des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit (HDPZ) verfolgen.

### Sonderausstellung „Polen oder Deutschland? Oberschlesien am Scheideweg“

Noch bis Ende Dezember kann man sich im Oberschlesischen Landesmuseum in Ratingen die Sonderausstellung „Polen oder Deutschland? Oberschlesien am Scheideweg“ ansehen. Die Ausstellung wurde zum 100. Jahrestag der Volksabstimmung in Oberschlesien eröffnet. Der am 28. Juni 1919 unterzeichnete Friedensvertrag von Versailles,

der auf dem Grundsatz der Selbstbestimmung der Völker beruhte, wurde zum Fundament der zu schaffenden neuen Ordnung in Europa. So standen die Bewohner Oberschlesiens vor einem Dilemma: „Polen oder Deutschland?“ Vor diese Entscheidung gestellt, stimmten am 20. März 1921 knapp 60 Prozent der Wähler für den Verbleib Oberschlesiens bei Deutschland und 40 Prozent votierten für eine Abtretung an Polen. Die Abstimmung wurde von mehreren Aufständen begleitet. Die Sonderausstellung widmet sich den Vorbereitungen, dem Verlauf sowie den Folgen der Volksabstimmung und präsentiert erstmals in dieser Zusammenstellung Exponate aus mehreren Museen in Polen, die durch Objekte aus der Sammlung des Oberschlesischen Landesmuseums ergänzt werden, wie es auf der Internetseite des Landesmuseums heißt. Zu

sehen sind Fahnen, Abzeichen, Waffen, Dokumente zur Abstimmung, Ausweise, Orden, eine Wahlurne sowie historische Fotografien und vieles mehr. Weitere Informationen zur Ausstellung und den Besuchsmöglichkeiten kann man auf der Internetseite des Museums finden: [www.oberschlesisches-landesmuseum.de](http://www.oberschlesisches-landesmuseum.de)

### Fotowettbewerb

„Der Goldene Oktober – Zeig uns dein Heimatland“ – unter diesem Titel startet der DFK Stollarzowitz (Stollarzowice) einen Fotowettbewerb. Wie der Titel bereits andeutet, geht es dabei um den Herbst. Die Teilnehmer des Wettbewerbs haben die Aufgabe, einen Moment zu fotografieren, der die Herbstlandschaft – den Goldenen Oktober – ihrer Heimat einfängt. Die zum Wettbewerb eingereichten Fotografien sollten sich durch ein einzigartiges Farbenspiel auszeichnen. Die Arbeiten werden von einer Jury bewertet. Beurteilt werden unter anderem die Farbbalance und die Kreativität der Aufnahmen. Teilnehmen kann man, wenn man über 13 Jahre alt ist. Die Anmeldefrist ist der 13. November. Mehr Informationen sowie die Regeln des Wettbewerbs sind auf der Internetseite des DFKs Stollarzowitz zu finden: <https://dfk.stollarzowice.info>

### Die letzte Wallfahrt der deutschen Minderheit

Am 13. November 2021 findet die letzte Wallfahrt der deutschen Minderheit in diesem Jahr statt, und zwar nach Trebnitz. Die heilige Messe in Trebnitz beginnt um 10:30 Uhr. Alle Interessierten sind ganz herzlich eingeladen. □

## KALENDERBLATT

Ein Blick in die Geschichte! Was geschah in vergangenen Jahr(hundert)en zwischen dem 7. und dem 19. November? Hier finden Sie einige interessante Fakten, die mit dem deutschen Sprachraum verbunden und sehr oft von weltweiter Bedeutung sind.

### 7. November

**1903** wurde Konrad Lorenz, ein österreichischer Biologe, Zoologe, Verhaltensforscher und Medizin-Nobelpreisträger, geboren.

**1961** wurde Konrad Adenauer zum vierten Mal zum Bundeskanzler gewählt.

### 8. November

**1809** wurde Richard Hartmann, ein deutscher Industrieller und Eisenbahnpionier, geboren.

**1895** entdeckte Wilhelm Conrad Röntgen die Röntgenstrahlen.

### 9. November

**1897** gründete Lorenz Werthmann den Caritasverband für das katholische Deutschland.

### 10. November

**1483** wurde der deutsche theologische Urheber und Lehrer der Reformation Martin Luther geboren.

**1759** wurde Friedrich Schiller, ein deutscher Dichter und Dramatiker, geboren. Er gilt als einer der bedeutendsten deutschen Dramatiker, Lyriker und Essayisten.

**1887** wurde in Glogau der deutsche Schriftsteller Arnold Zweig geboren.

### 12. November

**1929** wurde der deutsche Schriftsteller Michael Ende geboren. Er zählt zu den erfolgreichsten deutschen Jugendbuchautoren.

### 13. November

**1689** starb Philipp von Zesen, ein deutscher Dichter. Sein autobiografischer Roman „Die Adriatische Rosemund“ von 1645 gilt als der erste große deutsche Roman der Barockliteratur.

### 14. November

**1716** starb Gottfried Wilhelm Leibniz, ein deutscher Philosoph und Universalgelehrter.

**1946** bekam Hermann Hesse den Nobelpreis für Literatur zugesprochen.

**1990** wurde in Warschau der die Oder-Neiße-Grenze bestätigende Deutsch-Polnische Grenzvertrag unterzeichnet.

### 15. November

**1862** wurde im schlesischen Ober Salzbrenn Gerhart Hauptmann geboren. Er war ein deutscher Dramatiker und Schriftsteller und gilt als der bedeutendste deutsche Vertreter des Naturalismus. 1912 erhielt er den Nobelpreis für Literatur.

**1867** wurde Emil Krebs, ein deutscher Sinologe und Sprachgenie, geboren. Er beherrschte 68 Sprachen.

### 17. November

**1922** starb Albert Aichele, ein Schweizer Pionier der Elektrotechnik. Als Erfinder und Konstrukteur meldete er über 100 Patente an.

### 18. November

**1944** wurde Wolfgang Joop, ein deutscher Modedesigner, geboren. Er gilt zusammen mit Karl Lagerfeld und Jil Sander als erfolgreichster Deutscher in dieser Branche.

### 19. November

**1883** starb Carl Wilhelm Siemens, ein deutscher Erfinder und Industrieller.

**Begegnungsstättenarbeit: „Oppelner Bahnhof – Zeitzeuge der vergangenen Zeit“**

# Eine Reise in die Vergangenheit

„Bahnhöfe und Bahnanlagen – stille Zeitzeugen einer längst vergangenen Zeit“ – so lautet das Thema des Projekts, an dem 25 DFK-Mitglieder aus der DFK-Ortsgruppe Bad Jastrzemb (Jastrzębie Zdrój) teilgenommen haben. Die Reise ging nach Oppeln, um dort die deutsche Geschichte der Stadt und des Bahnhofs zu erkunden.

Vor der eigentlichen Besichtigung wartete auf die Teilnehmer am Tag der Reise, am 26. Oktober, noch eine Einführungsvorlesung zum Thema „Mit den Spuren der deutschen Bahnhöfe“. Besprochen wurden die Bahnhöfe, die an der ehemaligen deutschen Grenze liegen. Die Geschichte der deutschen Bahnhöfe in Schlesien wurde den Teilnehmern von der Historikerin Ksenia Szymaniec dargestellt. Frau Szymaniec hat Geschichte in Oppeln studiert, zurzeit arbeitet sie als Geschichtslehrerin an einer Oberschule. Die Referentin ist an der Geschichte unserer Region besonders interessiert und möchte sowohl das Interesse als auch die wichtigsten Informationen den DFK-Mitgliedern übermitteln. Der Vortrag wurde auf Deutsch gehalten. Auch während der Fahrt nach Oppeln hat die Referentin interessante Einzelheiten über die Region erzählt.

Die erste Bahnverbindung in Oppeln wurde am 29. Mai 1843 eröffnet und



Die erste Bahnverbindung in Oppeln wurde am 29. Mai 1843 eröffnet und führte von Oppeln nach Breslau.

Foto: DFK

**Manche behaupten, dass alle Wege nach Rom führen. Es mag so sein, aber nicht in Schlesien!**

führte von Oppeln nach Breslau. Diese Strecke endete aber zunächst im Oppelner Vorort Szcepanowitz, da es noch keine geeignete Brücke über die Oder

gab. Ab 1844 verkehrte die Bahn zwischen Breslau und Oppeln dreimal am Tag. Nachdem 1845 eine Brücke über den Fluss gezogen wurde, erreichte die Bahn den heutigen Standort des Bahnhofs. Dieser lag aber recht außerhalb der Stadt, inmitten von Feldern. Ein erstes Bahnhofsgebäude wurde um 1860 gebaut. Das heutige Gebäude stammt aus dem Jahr 1899; die Fassade vereinigt mehrere unterschiedliche Baustile. Im Innenraum ist die Schalterhalle in der ursprünglichen Form erhalten geblieben.

Manche behaupten, dass alle Wege nach Rom führen. Es mag an vielen Orten so sein, aber nicht in Schlesien! In dem Land an der Oder führen alle Wege, auch die aus Eisen, von Westen über Breslau und Oppeln nach Osten. Das Eisenbahnnetz Schlesiens zählte Anfang des 20. Jahrhunderts zu den dichtesten und modernsten in Deutschland. Dazu trugen vor allem die rasant wachsende Industrie mit ihrem großen Bedarf an Rohstoffen in Oberschlesien sowie die Landwirtschaft im Raum Oppeln und in Niederschlesien bei. Ein Eisenbahn-

anschluss hatte großen Einfluss auf die Existenz zahlreicher Firmen und auf die wirtschaftliche Entwicklung von Städten und Gemeinden.

Der Tag endete nicht mit der Besichtigung des Oppelner Bahnhofs, anschließend ging es weiter mit der Geschichte der Stadt Oppeln. Ksenia Szymaniec sprach auch über die Geschichte der beeindruckenden Gebäude in Oppeln, unter anderem über den Piastenturm und das Rathaus am Marktplatz.

*Dominik Duda, Vorsitzender der DFK Ortsgruppe Bad Jastrzemb*

**Begegnungsstättenarbeit: Schützenwettbewerb**

## Wer zielt am besten?

Am 10. Oktober organisierte der DFK Retzitz (Rzeczyce) einen Schützenwettbewerb für seine Mitglieder. Das Sportschießen hat insbesondere in Europa eine lange Tradition. In Deutschland war das Schützenwesen sehr beliebt.

Ziel des Wettbewerbs war die Wiederbelebung der alten deutschen Sporttradition des Sportschießens unter den DFK Mitgliedern und eine bessere Bekanntmachung dieser sportlichen Disziplin in der örtlichen Gesellschaft.

Der Wettbewerb wurde in Form eines Turniers durchgeführt. Einen Tag lang wurde in Retzitz geschossen – unter der Aufsicht des engagierten Schiedsrichters Stanisław Czarnobil, der das Schießen perfekt beherrscht und im Schützenverein in Dzierżno aktiv ist. Stanisław Czarnobil sorgte für die korrekte Durchführung des



Ein Schützenwettbewerb beim DFK Retzitz (Rzeczyce).

Foto: DFK

Turniers und krönte die Gewinner mit Pokalen. Der ganze Wettkampf wurde auf Deutsch kommentiert und auf einem Schießplatz organisiert. An

dem Schützenwettbewerb haben Jung und Alt teilgenommen und alle hatten gleichermaßen Spaß.

*Maria Koloch*

**Begegnungsstättenarbeit: Bastelworkshop für Erwachsene**

## Lichtkunstwerke im DFK



Gemeinsames basteln verbindet!

Foto: DFK

In Broslawitz haben am 27. September erwachsene DFK-Mitglieder gebastelt. Grund dafür war der dort organisierte „Lampenworkshop“.

Farben und verschiedenem Bastelzubehör konnten die Teilnehmer wunderschöne Lampen gestalten. Phantasie sowie Kreativität der Teilnehmer wurden geweckt und es entstanden kleine Kunstwerke.

Während des Workshops haben die Teilnehmer eine neue Basistechnik kennengelernt, die mit Glas, Reispapier und Farben zusammenhängt. Anhand von Glasbehältern, speziellen

Der Workshop wurde zweisprachig durchgeführt, so haben die DFK-Mitglieder nicht nur die manuellen Fähigkeiten, sondern auch Deutsch geübt.

*Maria Koloch*



**REGION**  
Alle Radiosendungen der deutschen Minderheit in Polen an einer Stelle

**ALT!NEU**  
Alternative Musik aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, nicht nur auf Deutsch

**mittendrin**  
Radio der deutschen Minderheit

Dieses Internetradio ist einmalig!  
[www.mittendrin.pl](http://www.mittendrin.pl)

**OBERSCHLESISCHE STIMME**  
**Impressum**

Herausgeber: Deutscher Freundschaftskreis im Bezirk Schlesien  
Anschrift: ul. Wczasowa 3, 47-400 Ratibor,  
Tel./Fax: 0048 32 415 79 68  
Mail: o.stimme@gmail.com

Redaktion: Monika Plura  
Im Internet: [www.mittendrin.pl](http://www.mittendrin.pl), [www.dfk Schlesien.pl](http://www.dfk Schlesien.pl)  
Druck: Polska Press Sp. z o.o., Oddział Poligrafia, Drukarnia w Sosnowcu.

Abonnement:  
Wir schicken die Oberschlesische Stimme per Post direkt zu Ihnen nach Hause. Zusätzlich und völlig kostenlos erhalten Sie auch das „Wochenblatt.pl“ zweimal im Monat.

Jahresabonnement: In Polen: 88,00 PLN, in Deutschland: 44,00 Euro (inklusive Versandkosten).  
Das Geld überweisen Sie bitte auf das untenstehende Konto. Unsere Bankverbindung: Bank Śląski Oddz. Racibórz, Kontonummer: 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Nr. IBAN: PL 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Bankfiliale Nr.134, Nr. BIC (SWIFT): ING0PLPW.  
Bitte geben Sie bei der Überweisung das Stichwort „Spende für die Oberschlesische Stimme“ und Ihren Namen an.

Bei allen Lesern, die ihr Abo für das Jahr 2021 bereits bezahlt haben, oder eine Spende geleistet haben, möchten wir uns ganz herzlich bedanken.  
Wir freuen uns über jeden Beitrag. Einsendeschluss für Beiträge ist der 5. und der 15. jeden Monats.  
Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln die Meinung des Verfassers wider, die nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen muss. Die Redaktion behält sich das Recht vor, die eingesandten Artikel sinngemäß zu kürzen.

Das Bulletin erscheint mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums des Inneren und Verwaltung der Republik Polen und des Konsulats der Bundesrepublik Deutschland in Oppeln.